

# Mitmachen ist erwünscht

Die Schülerversretung der Spangenberg Burgsitzschule hat noch viel vor

VON CLAUDIA BRANDAU

**SPANGENBERG.** Wer an der Burgsitzschule ein Problem hat, muss nicht lange darüber nachdenken, an wen er sich damit wenden kann: Die Schülerversretung (SV) der Gesamtschule hat ein offenes Ohr für Wünsche, Ideen, Bedürfnisse.

Ob es dabei um die Anschaffung eines Kaffeeautomaten oder aber um das Handyverbot geht, das an der Burgsitzschule herrscht. Damit der Unterricht störungsfrei und die Pausen so gesprächig wie möglich verlaufen sind laut Schulordnung Mobiltelefone am Burgsitzgelände tabu. Wer beim Telefonieren erwischt wird, muss das Handy im Sekretariat abgeben.

## Neue Schulordnung

„Viele Schüler halten diese Regel für völlig veraltet“, sagt Natalie Czyganowsky. Die 15-Jährige engagiert sich in der SV, die sich mit diesem Thema auseinandersetzt und zusammen mit Lehrern und Eltern in der Arbeitsgruppe vertreten ist, die sich mit einer neuen Schulordnung befasst.

Wie weit der Einfluss der SV reicht, was sie bewegen kann, das war auch Thema eines Workshops, an dem 20 Ju-



**Demokratie ist ein wichtiges Fach:** Die Schülerversretung an der Spangenberg Burgsitzschule setzt sich für eine starke Schülerbeteiligung ein. Verbindungslehrerin Verena Reichmann, Moritz Kullmann, Julia Becker, Jan Katerkamp, Natalie Czyganowsky und David Hillwig von links vor der Burgsitzschule Spangenberg.

Foto: Brandau

gendliche teilnahmen. Eine Erkenntnis daraus ist, dass die Schülerversretung Gesicht zeigen will. Deshalb sind die Sitzungen öffentlich, deshalb gehen die Mitglieder der SV in die Klassen, um zu horchen, wo denn der Schuh drückt.

„Die SV wirkt wie ein Adapter, sie ist eine direkte Verbindung zu Lehrern und Schulleitung“, sagt Verbindungslehrerin Verena Reichmann. Sie

weiß das Engagement der Schüler zu schätzen. Die SV, sagt sie, sei ein wichtiges Forum im Schulleben. Eines, bei denen die Schüler lernten, Impulse zu geben, Ideen zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen. „Die Jugendlichen lernen viel in Sachen Kommunikation – das ist nicht nur wichtig für spätere Bewerbungen, sondern auch fürs Demokratieverständnis.“

Um Letzteres drehte sich der Workshop, der voll belegt war, auch.

Er fand als Teil des Projekts „Gewaltprävention und Demokratie lernen“ statt.

Für Verena Reichmann führt das alles zu einem Ziel: Das Interesse der Schüler am Mitmachen und -mischen wecken. Die Schülerversretung, sagt sie, sei eine richtig gute Gelegenheit dazu.